

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Telegraphischer: Redaktion Nr. 13 8 27, Expedition Nr. 13 8 38, Verlag Nr. 13 8 28. Teleg. Adr.: Neueste Dresden

Bericht:
Die einzige Zeitung, die für Dresden und Umgebung ist, ist auch die einzige Zeitung, die für Sachsen ist. Sie ist eine Zeitung, die für Sachsen ist, und sie ist eine Zeitung, die für Sachsen ist. Sie ist eine Zeitung, die für Sachsen ist, und sie ist eine Zeitung, die für Sachsen ist.

Bericht:
Das Dresdner Geschäftsjahr monatlich 1.000 Mtl., zweitlängst 1.000 Mtl. bei Bank, durch weitere Ausgaben monatlich 1.000 Mtl., zweitlängst 1.000 Mtl. bei Bank, mit dem wöchentlichen Verkauf „Neueste Nachrichten“ zu 1.000 Mtl. monatlich wird.
Vollbericht:
Kauf A ohne „Blatt, Rechte“ monatl. 1.000 Mtl., zweitlängst 1.000 Mtl.
+ B mit „Blatt, Rechte“ 1.000 Mtl.
In Österreich-Ungarn:
Kauf A ohne „Blatt, Rechte“ monatl. 1.000 Mtl., zweitlängst 1.000 Mtl.
+ B mit „Blatt, Rechte“ 1.000 Mtl.
Rück- und Rücksendung durch 1.000 Mtl. Giro-Bank 10 Mtl.

Die Munitionslager bei Blargies durch unsre Flieger vernichtet

52000 Tonnen im April versenkt — Die französischen Blutopfer am Kemmel — Bisher 785 Frei verhaftet
Die Vorbereitungen zur Einführung der Monarchie in Finnland

Das April-Ergebnis des U-Boots-Krieges

× Berlin, 21. Mai. (Familie)

Im April sind insgesamt

652000 Bruttoregistertonnen

unsre Feinde aufgegangen Handelsflottentonne

vernichtet worden.

Der ihnen zur Verfügung stehende Welt-

handelsflottentonne ist somit allein durch

französische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um

ca. 17 118 000 Bruttoregistertonnen

verringert worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Mit 62000 Bruttoregistertonnen reicht sich das

U-Bootgefecht in die zwei seit Herbst v. J. getätigten

und späteren Monatsverluste eines. Wir können

dann einnehmen, daß es den getätigerten Ab-

wertungsmaßnahmen unseres Gegners nicht

gelungen ist, die Erfolge unserer U-Boote zu

streichen. Außerdem gelingt das Bild, daß es der un-

ermüdliche Käfig unter U-Boote zu danken ist,

daß die monarchische Regierung wieder die Kali-

umsetzung erreicht hat.

Dabei vorliegen besonders Verstärkung sie auch

noch schädlichem Einschluß geraden er-

folgreichen Steigerung der durch die An-

griffe deutscher U-Boote geschädigten Han-

delsschiffstrasse. „Viele von ihnen“, schreibt das

„Journal of Commerce“ am 21. März, können wäh-

rend des ganzen Krieges überhaupt nicht mehr Ver-

trafend ankommen. Allerdings sind auf lange Zeit hin-

auch unsrer Erfolg nicht gesichert.

„Gedächtnis“ habe Mitte

April in Unterhaus: „Die Reparaturarbeiten bei

in Schaffhausen hat die beweisendste Höhe von einer

halben Million Bruttoregistertonnen pro Woche erreicht, und mit den Deutschen, die man

jetzt für Schiffbaumaßnahmen verwenden muß, könnte

man in einem Jahre eine halbe Million Tonnen

neuen Schiffstrasse bauen.“ Nur Schätzungen der be-

deutlich nicht immer zuverlässigen Radars triffen

die genaue Wiedergabe einer Meldung des „Tempo“ vom 2. Mai

an, der aufzeigt, in der ersten Hälfte des Monats April

hieß „Jahres 130 Raubzüge mit 800 800 Bruttore-

registertonnen zum Zwecke der Ausbeute-

zung französischer Werften aufzufinden mußten.“ Die Ausbeute aber“, meldet „Weltkreis“

am 24. April, „ist sehr langsam vor-

zu, weil die französische Heeresverwaltung die nötige

Arbeitskraft nicht freilegt. Und in England fehlt

es an erfahrener Werkstattkraft.“

Aber gerechte Würdigung unsrer U-Boots-Ge-

feige reicht mithin nicht aus, nur die Verluste zu

den herabzuziehen, sondern in derselben Umfang,

wie den Feind durch Aufzehrung seiner Wirtschaft

die Vergangenheit leidet und dadurch

seiner Wehrmacht seine Schärfen verloren hat,

seine See- und Luftwaffe schwächer geworden ist.

Amerikanische Schiffversprechen

(Verlaktelegramm)

+ Amsterdam, 22. Mai

Unter meldet aus New-York: Der Kom-

mmandeur der Schiffahrt Goldi sagt in einer Rede, daß

50 Schiffe großen Tonnenwertes im Juni in Dienst

gestellt werden sollen, während noch größere Anzahl

noch über August zur Auslastung bereit sein sollen.

Unter sagt, daß eine einzelne Schiffstrasse in Dela-

ware mehr Schiffstrasse liefert, als Englands ganze

Produktion in der Zeit vor dem Kriege betrug.

Der mißglückte Angriff auf den Kemmel

× Berlin, 21. Mai

Nochdem bereits seit einigen Tagen die Westfront

in höchstem Feuer aufgestiegen und Großpatrouillen

und Erkundungsbataillone der Verbündeten die

deutschen Anlagen nach schwachen Stellen abholten, löste

am Morgen des 20. Mai in Flandern gewal-

tige Artillerievorbereitung einer in

großem Maßstab angelegten englisch-

französischen Angriffs gegen den Kemmel

und die westlich und östlich angrenzenden deut-

schen Stellungen aus. In 10 Kilometer

Breite ließen die französischen Sturmwellen, welche

die erste und zweite Linie bildeten, an. Auf dem

gleichen Grund südlich des Dickebusch-Leeches, den

das schwere Feuer der letzten Wochen freilich längst

in ein Trichterfeld verwandelt hat, legten die fran-

zösischen besonders dicke Massen an, in der Hoffnung,

dass hieraus das Kettenschiff vom Donau her

ziehen zu können. Auf wenige Meter Entfernung

blieb ihnen ein rasendes Feuer entgegengesetzt.

Sie mit einem Schlag kostete die Angreif-

ende Bewegung, und alles standte zurück. Aber

wie die eigenen Gräben erkennen, das waren nur

französische Nette. Gegen den Kemmel selbst

hat der französische Angriff gar nicht erst zur

Entschuldigung. So verberend schlug das

deutsche Geschützfeuer in die französischen

Bereitschaften, daß sie nicht zum Vorstoß an-

zugehen waren. An der Straße Kemmel — de-

Platt brach der französische Angriff vor den deut-

schen Hindernissen zusammen. Deutlich sofort gelang

es lediglich, ein breit begrenztes Schäben-

nen vorauszuholen, das sehr unter dem zusammen-

stehen deutschen Feuer stand. Zwischen Soester

und Dickebusch war es den Franzosen unter rück-

sichtslosem Menschenmoskau querfeldein gelungen, vorge-

Starke feindliche Angriffe im Kemmelgebiet gescheitert

× Großes Hauptquartier, 21. Mai. (Familie)

(Familie)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Kemmelgebiet hielt lebhafte Feuer-

tätigkeit an. Nördlich von Dorf Kemmel und

nördlich von Viersen schlugen am Abend starke

feindliche Artilleriebeschüsse.

Heiterheit der Boden und am Va-Ballde-

Kanal lag unter eindrücklichem Gelände wiederum

unter starkem Feuer. Auch zwischen Viersen und

Nordwest war die feindliche Artillerie am Abend sehr

stark.

Unterstützung der Boden und am Va-Ballde-

Kanal lag unter eindrücklichem Gelände wiederum

unter starkem Feuer. Auch zwischen Viersen und

Nordwest war die feindliche Artillerie am Abend sehr

stark.

Unterstützung der Boden und am Va-Ballde-

Kanal lag unter eindrücklichem Gelände wiederum

unter starkem Feuer. Auch zwischen Viersen und

Nordwest war die feindliche Artillerie am Abend sehr

stark.

Unterstützung der Boden und am Va-Ballde-

Kanal lag unter eindrücklichem Gelände wiederum

unter starkem Feuer. Auch zwischen Viersen und

Nordwest war die feindliche Artillerie am Abend sehr

stark.

Unterstützung der Boden und am Va-Ballde-

Kanal lag unter eindrücklichem Gelände wiederum

unter starkem Feuer. Auch zwischen Viersen und

Nordwest war die feindliche Artillerie am Abend sehr

stark.

Unterstützung der Boden und am Va-Ballde-

Kanal lag unter eindrücklichem Gelände wiederum

unter starkem Feuer. Auch zwischen Viersen und

Nordwest war die feindliche Artillerie am Abend sehr

stark.

Unterstützung der Boden und am Va-Ballde-

Kanal lag unter eindrücklichem Gelände wiederum

unter starkem Feuer. Auch zwischen Viersen und

Nordwest war die feindliche Artillerie am Abend sehr

stark.

Unterstützung der Boden und am Va-Ballde-

Kanal lag unter eindrücklichem Gelände wiederum

unter starkem Feuer. Auch zwischen Viersen und